

Ausgezeichnete Klangkultur

Beeindruckender Auftakt der 13. Festwoche klassischer Musik mit dem Bachchor in Oppenau

Zum Auftakt der 13. Festwoche klassischer Musik präsentierten der Bach-Chor Ortenau, das Bach-Consortium Thomas Strauss und renommierte Solisten ein abwechslungsreiches, niveaugeprägtes Konzert.

VON GUNTER THIEL

Oppenau. Musikalische Leckerbissen von Johann Sebastian Bach und dem künstlerischen Leiter Thomas Strauss selbst bestimmten das Auftaktkonzert der Oppenauer Festwoche klassischer Musik. Als Einstieg interpretierten Chor und Kammerorchester ein sehr gefälliges und anspruchsvolles »Kyrie« vom Dirigenten.

Mit seiner Achtstimmigkeit und den markanten dynamischen Gegensätzen setzte sich der brillant aufgelegte Chor wirkungsvoll auseinander. Rhythmisch scharfe Konturen kamen versiert und die sensiblen Passagen kontrastierten eindrucksvoll. Auch das »Gloria« (ebenfalls achtstimmig) besaß beachtenswertes Format. Die Kontrapunktik beider Werke war textbezogen und konservativ mit dezentem modernen Touch, sodass bezogen auf die Wirksamkeit mit Sicherheit ein breites Publikum erreicht wurde.



Altistin Susan Lyle brillierte beim Auftakt der Festwoche klassischer Musik in Oppenau.

Mit Johann Sebastian Bachs »Laudamus te« und »Qui sedes ad dexteram patris« aus der h-Moll-Messe sowie »Erbarme dich« (Matthäus-Passion) demonstrierte Altistin Susan Ly-



Der Bachchor Ortenau überzeugte durch brillante Klangkultur und attraktive Dynamik. Er wird dirigiert von Thomas Strauss, dem Leiter der Festwoche klassischer Musik in Oppenau.

le, dass sie die schwierigen Koloraturen mühelos bewältigt und in den tiefen Gehalt vorzudringen vermag, wobei das brillante Violinenspiel von Michael Klett für zusätzlichen Reiz sorgte.

Jörg Werner spielte sich als Violinensolist mit dem »Largo« aus dem g-moll-Konzert BWV 1056 dank feinfühligster Gestaltung in die Herzen der Zuhörer. Mit dem überaus populären »Air« (BWV 1068) von Bach bot das Bach-Consortium Klangsensibilität der Spitzenklasse.

Der erste Teil wurde beschlossen mit einem ausdrucksstarken und sehr ansprechend gestaltetem Strauss-Arrangement des altirischen Segenswunsches »Mögen sich die Wege vor deinen Füßen ebnen«. So gedachte man sehr stilvoll des verstor-

benen Freundes Willi Wurz. Mit der Messe F-Dur (BWV 233) gab es im zweiten Teil ein sehr attraktives Werk. Entstanden etwa 1738/1739, ist sie wie drei weitere »Lutherische Messen« für die Liturgie konzipiert. Chor und Orchester werden voll gefordert im »Kyrie«, »Gloria« und »Cum sancto Spiritu«.

Würdiger Auftakt

So konnten die Vokalisten begeistern dank vitaler, präziser Koloraturen, ausgezeichneter Relation der Stimmlagen und sehr schöner Ausdeutung dezenter Momente. Die Polyphonie kam erhaben und strukturell durchsichtig. Ebenso gut aufgelegt erwies sich das Orchester, welches offensichtlich auch sehr gute Solisten in seinen Reihen hat. Im »Domine Deus« durfte man die

Bass-Qualitäten von Clemens Morgenthaler genießen. Seine durchsetzungsfähige, tragfähige Stimme war Garant für eine ausgereifte Interpretation. Mit strahlendem Sopran brachte Svea Schildknecht im »Qui tollis« (aus der Kantate 102) den liturgischen Gehalt voll zum Tragen.

Die Alt-Arie »Quoniam tu solus« lag wieder in den besten Händen bei Susan Lyle. Die vorzügliche Begleitung dieser Arien durch erwählte interne Solisten dokumentierte einmal mehr die ausgezeichnete Qualität dieses Konzerts.

Thomas Strauss dirigierte souverän und zeigte kontrapunktisches Format in seinen Eigenkompositionen. Der sehr lang anhaltende Beifall wurde mit herzhafter Zugabe aus der Messe belohnt. Ein würdiger Auftakt!